

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

18.12.1889 (No. 346)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 18. Dezember.

№ 346. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem Herzoglich Anhaltischen Postkapellmeister a. D. Thiele und dem jetzigen Leiter der Herzoglichen Hofkapelle, Postkapellmeister Klughardt in Dessau, das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Jahrlinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem Betriebsinspektor Christian Rebmann in Basel die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Rumänien verliehenen Ordens der Rumänischen Krone 4. Klasse, sowie dem Bahnverwalter Erwin Meyr in Basel die gleiche Erlaubnis bezüglich der 5. Klasse des genannten Ordens zu erteilen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. Dezember.

Die gestern unter Reserve mitgetheilte Nachricht von der Gefangennahme Buschiri's bestätigt sich. Buschiri wurde von den Leuten des Leutenants Schmid nach Bangani gebracht und da der Reichskommissar Wischnann sich zur Zeit selbst in Bangani befindet, so konnte alsbald das Urtheil über Buschiri gesprochen und vollzogen werden. Nach einer telegraphischen Meldung des Reuterschen Bureaus ist Buschiri vorgestern standrechtlich mit dem Tode bestraft worden. Nach den Grausamkeiten, die Buschiri begangen hat, kann dieses Urtheil nicht überraschen; es entspricht der von dem Rebellenchef während des ganzen Aufstandes gespielten Rolle. Mit Buschiri ist der Führer des Aufstandes, der die feindliche Bewegung immer von neuem zu entflammen wußte, von der Bildfläche verschwunden und man darf erwarten, daß zur Bewältigung des Aufstandes die Unschädlichmachung dieses Mannes wesentlich beitragen wird.

Noch eine zweite bemerkenswerthe Drahtnachricht geht dem Reuterschen Bureau heute aus Sansibar zu: sie besagt, daß Emin Pascha endlich außer Gefahr sei und demnächst in Sansibar erwartet werde. Der Wunsch dürfte ein ebenso allgemeiner als herzlicher sein, daß diese Meldung sich bestätigen möge. Die Nachricht des Reuterschen Bureaus muß um so freudiger berühren, als noch gestern von Brüssel aus gemeldet wurde, eine dort eingetroffene Meldung stelle Emin's Befinden als hoffnungslos dar. Wir haben von dieser Brüsseler Nachricht keine Notiz genommen, nachdem man wiederholt die Bemerkung machen konnte, daß über Brüssel pessimistische Meldungen über das Befinden Emin's verbreitet worden sind, die glücklicher Weise nicht zutrafen. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, in der wir den vielgeprüften müthigen Mann im alten Vaterlande wieder begrüßen können.

Je länger in der französischen Deputirtenkammer die Wahlprüfungsdebatte dauert, umso mehr schmilzt die bou-

langistische Kammergruppe zusammen. Die Kammermehrheit kennt keine Schonung gegenüber den boulangistischen Abgeordneten, die durch Bestechungen, Bedrohungen oder andere geschwändrige Mittel in das Parlament gelangt sind, und da die Boulangisten nirgends allzu gewissenhaft in der Wahl ihrer Agitationsmittel gewesen sind, so wird für manchen boulangistischen Abgeordneten die Wahlprüfungsdebatte verhängnisvoll. Mit den beanstandeten konservativen Wahlen nimmt die Kammer es weniger genau, es ist manche von diesen Wahlen unangefastet geblieben, die dem Ausschusse verdächtig vorkam; die Boulangisten dagegen haben eine ähnliche Großmuth bis jetzt nicht kennen gelernt. Es ist vielleicht auch um des Prinzips der Wahlfreiheit willen wünschenswerth, daß die Kammer die boulangistischen Wahlen einer scharfen Kritik unterzieht, denn wenn die Mittel, deren der Boulangismus sich bei den Wahlen bedient hat, für erlaubt gelten sollten, so wäre allerdings den Wahlbeeinflussungen Thür und Thor geöffnet. Gestern ist ein wahrer Unglückstag für die Boulangisten gewesen. Die Kammer stieß an diesem Tage zwei boulangistische Wahlen um, nämlich die Wahlen Paulin Meyr's im dreizehnten und Raquets im fünften Arrondissement von Paris. Die Ungültigkeitserklärung der Wahl Raquets ist ein besonders empfindlicher Schlag für die Boulangisten, da Raquet bekanntlich zu den Spitzen des Boulangismus gehörte; er war, wie man weiß, der Verfasser jener Manifeste, in denen Boulangier zu der Zeit, als sein Glückstern noch leuchtete, die Wähler einzuloggen suchte. In der neunten Abtheilung sprachen sich 13 Stimmen für, 12 Stimmen gegen die Umstößung der Wahl Raquets im Pantheon-Viertel aus, weil zahlreiche Bestechungen vorgekommen sein sollen. In der gefrigen Kammeritzung wurde der Ausschlußbeschluss mit 266 gegen 222 Stimmen genehmigt und Raquet vom Parlament ausgeschlossen. Die Boulangisten müssen nun zusehen, wie viele von den Mandaten, deren sie bei der Wahlprüfungsdebatte verlustig gegangen sind, sie bei den Nachwahlen wieder erobern können. Zu der Stärke wie beim Beginn der Kammeritzung werden sie auf keinen Fall gelangen; die Republikaner wissen jetzt, wo der Boulangismus ihnen am gefährlichsten ist, und in diesen Wahlbezirken werden sie voraussichtlich ihre Kräfte vereinen, um dem gemeinsamen Gegner den Sieg nicht zu lassen. Auch vollzieht sich die Losjagung der gemäßigten Konservativen von den Boulangisten ja immer deutlicher und auf einen Theil ihrer früheren Bundesgenossen können die letzteren daher nicht mehr rechnen.

Die englische Presse ist dafür bekannt, daß sie sogleich in lebhafter Weise Partei ergreift, wenn irgendwo ein überseeisches Interesse Englands bedroht erscheint. Es ist daher nicht zu verwundern, daß das Auftreten des portugiesischen Majors Serpa Pinto in einem Gebiete, auf welches man in England Ansprüche zu haben glaubt, einen Sturm der Entrüstung in der Londoner Presse hervorgerufen hat. Der wirkliche Stand der Streitfrage darf glücklicher Weise nicht nach der erregten Sprache englischer Zeitungen beurtheilt werden; wenn die „Pall-

Mall Gazette" und der „Globe" im Geiste schon die englische Flotte vor Lissabon aufzuziehen sehen, so greifen sie damit dem Gange der Ereignisse offenbar ganz gewaltig vor. Daß diese Blätteräußerungen nicht für die amtlichen Kreise Londons maßgebend sind, geht schon aus dem Umstande hervor, daß von ministerieller Seite erklärt wird, Lord Salisbury werde sich über sein definitives Vorgehen in der Angelegenheit voraussichtlich erst dann schlüssig machen, wenn detaillierte und zuverlässige Berichte über die Aktion der von Serpa Pinto geleiteten portugiesischen Zambesi-Expedition vorliegen. Diese abwartende Haltung des Londoner Cabinets, bevor dasselbe einen entscheidenden Schritt thut, ist augenscheinlich sehr wohl begründet, denn bis jetzt ließ sich noch nicht feststellen, in wie weit der Bericht über das Vorgehen Serpa Pinto's den Thatsachen entspricht; nach einer der „Independance belge" aus Lissabon zugehenden Darstellung der Sache hatte Serpa Pinto auf seiner wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Expedition die von Engländern aufgestapelten Makololos bekämpfen müssen. Die Schuld dieser Aufhebung liegt besonders an dem englischen Konsul Johnston, der sich doch zuvor bei den portugiesischen Behörden die Ermächtigung zur Durchstreifung des Gebietes geholt habe. Es muß daher wohl abgewartet werden, in welches Licht die Angelegenheit durch die amtlichen Erhebungen gerückt wird. Sollte sich die Meldung bestätigen, nach welcher Serpa Pinto nach Unterwerfung der Makololos einen Vormarsch angetreten hätte, als dessen Ziel die Annexion aller nördlich vom Zambesi gelegenen Gebiete bezeichnet wird, so würde dies dem Streite allerdings einen wesentlichen anderen und ernsteren Charakter als bisher geben; aber man wird sich in Lissabon nicht der Hoffnung hingeben können, daß durch die faktische Besitzung des bestrittenen Gebietes der Entscheidung der Rechtsfrage vorgegriffen sei. Vermögen sich die beiden Regierungen nicht direkt über die Lösung der Streitfrage zu verständigen, so bliebe noch immer der Ausweg eines Schiedsgerichtes und Lord Salisbury hat seine Geneigtheit, diesen Weg zu betreten, bereits angedeutet.

Deutschland.

* Berlin, 16. Dez. Seine Majestät der Kaiser arbeitete gestern Vormittag längere Zeit allein und konferirte Mittags gegen 12 Uhr mit dem Minister des königlichen Hauses und zugleich mit diesem auch mit den Professoren Raschdorff und Gwald. Sodann fuhr der Kaiser nach Neugattersleben, um daselbst einer Einladung des Kammerherrn von Abensleben zu einer bei demselben stattfindenden Tauffeierlichkeit zu entsprechen. Heute Abend gedachte der Kaiser wieder nach Potsdam zurückzukehren.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wird anfangs Januar mit ihren Töchtern das italienische Königspaar in Rom besuchen. Wie die „Pol. Corr." meldet, verknüpfte die Kaiserin Friedrich mit der Dankjagung für den beabsichtigten Besuch des italienischen Königspaares in Neapel den Ausdruck ihres Wunsches, mit ihrer Tochter das Königspaar in Rom zu besuchen.

erreichte, hörte er die Glocke des nahen Rathhausturmes die dritte Morgenstunde verkünden.

„Wieder einmal zwölf vorbei," murmelte er vor sich hin. „Nanny hätte heute lange warten können, wenn sie ihren Bedier auf zwölf gestellt hätte. Eigentlich ist sie mir noch zu Dant verpflichtet!"

Unter diesen Betrachtungen stieg Fritz die Stiegen hinauf, war aber nicht wenig erstaunt, als durch das Fenster der Korridor-thüre ein Lichtschein in das Dunkel des Treppenhauses fiel. Sollte Nanny so lange noch geblieben sein? Was doch die Neugierde nicht Alles vermag! Sogar der natürliche Hang zur Nachtrabe unterliegt ihr!

Fritz schloß leise die Korridor-thüre auf — das Schloß und Angeln stets gut geölt waren, dafür trug er auf das Gewissenhafteste Sorge — und trat geräuschlos ein.

„Wie rührend!" dachte er bei sich, als er die Thüre ebenso leise wieder verschlossen hatte. „Nanny hat sicher Neue empfunden über den, allerdings mißlungenen, Kontrolleversuch und will das nun wieder gut machen, indem sie für einen erleuchteten Korridor sorgt!"

Er legte Hut und Ueberzieher ab und war eben im Begriff, das Licht auszulöschen — denn in's Schlafjamber durfte er es doch nicht mit nehmen, die plötzliche Delle hätte seine Frau ja aufwachen können — als ihm plötzlich der Gedanke kam, ob nicht gar hinter der Liebenswürdigkeit irgend welche List verborgen wäre, denn seit dem Vormittag war er mißtrauisch geworden.

Vorsichtig betrachtete er die Kerze von allen Seiten, und siehe da, seine Ahnung bestätigte sich: drei wagrechte Striche waren in gleichen Abständen in das Wachs eingeritzt, damit mochte wohl ein erneuter Kontrolleversuch beabsichtigt sein.

Aber wie den vertreiben? Die Kerze wegnehmen? Nein — einmal, aber nicht wieder: mit dem Wegnehmen hätte er sein Glück. Doch wie, wenn er die Kerze einfach weiter brennen ließ? Ja, das war ein Gedanke! Ein Unglück konnte ja nicht passieren, wenn auch das Licht bis zu Ende brannte, der Porzellanleuchter fing ja doch nicht Feuer.

(Schluß folgt.)

4. Und sie erfährt es doch. Nachdruck verboten.

Von Viktor Band.

(Fortsetzung.)

„Wie? Die Uhr hast Du nicht mehr? Ja, wo ist sie denn?"

„Konfiszirt", lautete die bändige Antwort.

„Kon-fis-zirt? Von wem?"

„Von unserm Rath!"

Jetzt war es der Aeffor, der sich an Nanny's verwunderten Gesicht wenden konnte.

„In der That, Schätzchen," fuhr er lachend fort, „unser Rath hat Deinen Bedier konfiszirt."

„Aber wie ist das möglich? Ich hatte ihn wirklich und wahrhaftig von meinem Ersparten gekauft!"

„Mag Alles seine Nichtigkeit haben, jedenfalls aber ist der Bedier als herrenloser Ruhestörer konfiszirt worden."

„So erzähle doch, Fritz! Wie ging das zu?"

„Sehr einfach. Als ich auf's Gericht kam, nahm ich den Bedier aus meiner Paletottasche, wo ich ihn bisher getragen, und stellte ihn in's Fensterbrett. Als es an unserer Bureauir und stellte ihn in's Fensterbrett. Als es an unserer Bureauir zwölf schlug, fing die Alarmglocke Deiner Amerikanischen dem-maßen an zu klingeln, daß wir erschreckt von unseren Sigen auffrangen. In allen Thüren kamen die Diener herein gestürzt, und als Dein Ruhestörer gar nicht zu beschwichtigen war, kam schließlich auch noch der Herr Rath. Wir fanden um das Unglücksding herum und warteten, bis es ihm beliebte, seinen ohrenzerreißenden Lärm einzustellen. Die erste Frage des Rathes war natürlich die nach dem Eigentümer des Bediers. Ich hätte mich aber wohlweislich, mich als solchen zu erkennen zu geben, denn man dachte nicht anders, als es hätte sich Jemand einen schlechten Scherz machen wollen, und so wurde denn Dein amerikanischer Bedier als herrenloser Ruhestörer konfiszirt."

„Und hat nicht baare acht Mark fünfzig Pfennige gekostet?"

„Jammerte Nanny."

„Derübe dich nur mein Schätzchen," suchte Fritz sie zu trösten,

indem er ihr leise die Wangen strich. „Ich gebe dir das Geld wieder — wenn Du mir eine Frage beantwortest."

„Und welche wäre das?"

„War der Bedier wirklich mir zu meinem Geburtstag zuge-dacht, oder —?"

Nanny ließ ihn nicht weiter sprechen. Erdröthend schloß sie ihm den Mund mit ihren Gräbchenhänden, und leise flüsterte sie ihm in's Ohr: „Ich wollte mich heute Nacht wecken lassen, um dich kommen zu hören!"

„Siehst Du, kleiner Böfewicht, wie scharf Richter Augen zu bliden vermögen! Hier — bei diesen Worten reichte er ihr ein Zehnmarkstück — hier sind die acht Mark fünfzig Pfennige zurück, der Rest ist für die verdorbene Freude!"

Nanny nahm schmunzelnd das Geldstück — sie dachte an ihre Kerzenuhr. „Und ich bring's doch noch in Erfahrung, wie spät es ist," sagte sie triumphirend.

„Mit oder ohne Bedier?" fragte Fritz lachend.

„Du hast jetzt gut lachen, mon cher — es gibt aber ein Sprüch-wort, das heißt: wer zuletzt lacht, lacht am besten!"

Es war gegen drei Uhr Morgens. Frau Nanny schlief ihren gewohnten Bärenschlaf. Bis Mitternacht war sie wach geblieben. Dann — nachdem sich die Dienstmädchen zur Ruhe begeben — hatte sie ein kleines Tischchen auf den Korridor getragen und darauf den Leuchter mit ihrer Kerzenuhr gestellt. Punkt zwölf Uhr hatte sie die Kerze angezündet.

„So, mein Fräulein!" war es triumphirend über ihre Lippen gekommen. „Bis ein halb fünf Uhr steht du jetzt unter meiner Kontrolle, trotz meines viel belächelten Bärenschlafes. Sei hübsch brav, wenn Du nach Hause kommst, und lösch die Kerze aus!"

Dann hatte sie sich niedergelegt und war bald sanft eingeschlafen. Unterdess hatte Fritz nach beendetem Ruhe mit einigen seiner Freunde noch ein Cafe aufgesucht, um dort sein nächtliches Becher-werk mit einem „Schwarzgen" zu beschließen. Als er dann nach langer Wanderung durch menschenleere Straßen endlich sein Heim

König Humbert und die Königin Margherita nahmen bereitwillig den Vorschlag an; in Folge dessen reist die Kaiserin, wie erwähnt, Anfang Januar nach Rom.

Am künftigen Samstag, den 21. d. Mts. beehrt Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar das Jubiläum seiner 50jährigen Militärdienstzeit. Wie verlautet, wird Seine Majestät der Kaiser, vom Besuch des Herzogs von Altenburg heimkehrend, sich an diesem Tage nach Weimar begeben, um den Großherzog zu beglückwünschen.

Nach einer Meldung aus Sansibar wurden heute dem Sultan die demselben von Kaiser Wilhelm und der Königin von England verliehenen Ordensauszeichnungen in feierlicher Weise überreicht. Es waren zahlreiche sansibarische Würdenträger anwesend. Alle Schiffe im Hafen hatten geslaggt und gaben Salutsschüsse ab.

Der Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Anfangs voriger Woche an der Grippe erkrankt war und einige Tage das Bett hatte hüten müssen, ist völlig genesen und hat am Sonntag wieder eine Ausfahrt unternommen können.

Wie aus Sansibar unterm heutigen Tage telegraphiert wird, hat sich das Befinden Emin Pascha's gebessert.

Aus London wird berichtet, daß die dortige Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft in einer heute Abend stattgehabten Sitzung einstimmig eine von Oldemeyer vorgeschlagene und von Hermann Meyer unterstützte Resolution annahm, welche dem deutschen Reichstage die Genehmigung der zu subventionierenden ostafrikanischen Dampferlinie auf das Wärmste und Nachdrücklichste anempfiehlt.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet den Bericht der Dortmunder „Tremonia“ über die Freitagskonferenz unter Vorsitz des Oberpräsidenten Studt als den Vorgängen nicht entsprechend. Der Oberpräsident, erklärt das Blatt, verhielt sich tatsächlich nur sorgfältige Prüfung des Besuchs um Erwirkung der Begnadigung für die anlässlich des letzten Streikes verurteilten Bergarbeiter sowie um Rückzahlung der verwirkten Anteile an den Knappschafsgeldern, machte dagegen keine außerhalb seiner Kompetenz liegenden Versprechungen. Namentlich sei die Angabe unwichtig, der Oberpräsident habe eine Begründung des Amnestiegesuches den Delegierten zur Unterzeichnung vorgelegt.

Dresden, 16. Dez. Der Minister des Innern, v. Rostk-Ballwitz, bezeichnete in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer den Antrag Bebel und Genossen auf Befreiung der in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter u. von den gesetzlichen Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherungsbeträgen als formell und materiell unausführbar. Derselbe widerspreche überdies den reichsgesetzlichen Bestimmungen. Der Antrag wurde der Finanzdeputation überwiesen.

Koblenz, 16. Dez. Nach den an amtlicher Stelle eingegangenen Nachrichten sind, der „Koblenzer Zeitung“ zufolge, die Belegschaften von neun Bergwerken des Saargebietes vollständig angefahren. Dagegen streifen größtenteils die Belegschaften von den Gruben Sulzbach, Altenwald, Gampshausen, Dudweiler und einigen anderen Gruben.

Waldburg, 16. Dez. Eine gestrige Versammlung der Bergarbeiter beschloß, eine Kommission zu wählen, welche bei den Verwaltungen der Gruben vorstellig werden soll, um die achtstündige Schichtdauer durchzusetzen. Sollte dieses nicht bewilligt werden, so soll eine besondere Deputation an Seine Majestät den Kaiser entsandt werden. Im Laufe der Versammlung warnten verschiedene Redner vor Ausschreitungen und sozialistischen Einflüsterungen. Ein Aufruf wurde vorläufig nicht in Aussicht genommen.

Stuttgart, 16. Dez. Am 19. dieses Monats werden vier württembergische Truppenteile eine Jubelfeier begehen. An diesem Tage sind es 25 Jahre, daß Seine Majestät der König sich als Chef des Grenadierregiments Nr. 123, sowie des Ulanenregiments Nr. 19 erklärt hat und Ihre Majestät die Königin Chef des Grenadierregiments Nr. 119 und des Dragonerregiments Nr. 25 geworden ist. Beide königlichen Majestäten haben zur Erinnerung an diesen Tag Stiftungen für wohlthätige Zwecke diesen ihren Regimentern zugewendet, namentlich zum Besten der Unteroffiziere und deren Hinterbliebenen, sowie in besonderen Nothstandsfällen auch der Mannschaften. Die Stiftungen bestehen in jährlichen für alle Zeiten gewährten Renten in dem Jahresbetrag von 500 Mark für jedes der beiden Grenadierregimenter und von 250 Mark für jedes der zwei Kavallerieregimenter. Diese Stiftungsbeträge werden, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, erstmals am 19. ds. in den Besitz dieser Truppenteile gelangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Dez. An dem Begräbnis des Erzbischofs Sanglbaur, das am Mittwoch Nachmittag stattfindet, werden der Kaiser und sämtliche in Wien weilende Erzherzöge persönlich teilnehmen. — Das „Fremdenblatt“ meldet aus Belgrad, die Vertreter der Anglo-Oesterreichischen Bank seien mit Unterstützung der österreichischen Regierung bemüht, Schadloshaltung für die Aufhebung des Salzmonopolvertrages zu erlangen, bevor sie die Rechtshilfe anrufen. (Die Anglobank fordert, wie von anderer Seite gemeldet wird, außer der Ablösung der Bestände der Magazine, sowie des Anlebensrestes den mit jährlich etwa 200 000 Gulden resultierenden Nutzen des Salzgeschäftes für acht volle Jahre.) Das „Fremdenblatt“ theilt ferner mit, der serbische Gesandte in Wien habe sich im Namen seiner Regierung dem Grafen Kalnothy gegenüber feierlich gegen die Unterstellung verwahrt, daß dem Vorgehen der serbischen Regierung in

der Salzmonopolfrage eine feindliche Tendenz gegen Oesterreich zu Grunde liege. Das Vorgehen der Regierung sei durch drängende finanzielle Rücksichten, sowie durch gewisse Unregelmäßigkeiten der Wächter des Monopols sowie ihrer Organe diktiert worden. Gleichzeitig habe der serbische Gesandte den Wunsch einer freundschaftlichen Verständigung ausgesprochen. Das „Fremdenblatt“ hofft, Serbien werde diese Versprechungen einlösen und den ungünstigen Eindruck verwischen, welchen die wiederholte rechtswidrige Vergewaltigung und der einseitige Vertragsbruch auf das Ausland und namentlich die Geschäftswelt hervorbringen müßten.

Italien.

Rom, 16. Dez. Die italienische Regierung schloß gestern mit der „Banca Nazionale“, der „Banca Unione Italiana“ und der Internationalen Bank in Berlin einen Vertrag ab, auf Grund dessen die genannten Institute behufs Einführung an den deutschen Märkten zunächst eine Serie von 8 1/2 Millionen Lire der fünfprozentigen amortisirbaren Staatsrente übernehmen. Dieselbe bildet den Theilbetrag einer Anleihe von hundert Millionen Lire, deren Erlös für Zwecke der Stadt Neapel bestimmt ist. — In der von den Linken beabsichtigten Wiedereinführung der Adressdebatten in der italienischen Deputirtenkammer und den jüngsten Interpellationen des Abgeordneten Imbriani wird der „Post“ aus Rom geschrieben:

Der beabsichtigte Antrag wurde von der Linken nicht gestellt. In der Presse hatte die Idee der Wiedereinführung der Adressdebatten keinen rechten Anklang gefunden. Sie würde sich, so meinten einige Blätter, nur dann praktisch erweisen, wenn die Politik mit der Adressdebatte abgethan würde und dafür die Interpellationen, mit denen der Gang der Parlamentsverhandlungen fortwährend unterbrochen wird, in Zukunft unterblieben. Daran sei aber bei dem italienischen Volkscharakter nicht zu denken, man würde mithin durch die Adressdebatten nur unnütz Zeit verlieren. Was den Abgeordneten Imbriani anbelangt, so hatte er mit seinen Versuchen, die Regierung anzugreifen, in der Kammer kein Glück. Gelegentlich der Wahlprüfung des wegen gemeinen Verbrechens verurtheilten und in Haft befindlichen Deputirten von Pavia, Sbarbaro, dessen Wahl genehmigt wurde, verlangte Imbriani, daß die Kammer sich sofort für seine Entlassung aus dem Gefängnis ausspreche, trat der Ansicht des Präsidenten, es müsse die Sache einer Kommission übergeben werden, bei, und erwiderte Herrn Baccarini, welcher hervorhob, es handle sich nicht um ein politisches Vergehen, sondern um ein gemeines Verbrechen, und es sei Sache der Regierung, die Strafe zu mildern, die Kammer solle nicht um Gnade bitten, sondern die nationale Souveränität geltend machen. Herr Crispi fertigte ihn unter dem Applaus der Kammer kurz ab und Imbriani zog seinen Antrag zurück. Ebenso erging es Imbriani mit einer Anfrage, welche er bezüglich der Ausweisung des Journalisten Ullmann aus Triest, eines vor kurzem erst in Italien naturalisirten radikalen Württembergers, an den Ministerpräsidenten richtete; Herr Crispi erklärte kurz, er werde nie auf diese Interpellation antworten, was einen großen Sturm auf der linken Seite des Hauses hervorrief, aber die Zurückziehung der Interpellation zur Folge hatte.

Frankreich.

Paris, 16. Dez. In Stelle des zum Abgeordneten gewählten le Myre de Villers ist der bisherige Beigeordnete des Revidenten, Bompard, zum Generalpräsidenten in Madagaskar ernannt worden. — Die Kammer erklärte heute die Wahl des im 13. Pariser Arrondissement gewählten Boulangiers Paulin Merx und die Wahl Naquets im 5. Arrondissement von Paris für ungültig.

Belgien.

Brüssel, 16. Dez. Die Kommission des Antiflavorerikongresses begann heute die erste Lesung des neuen Abschnitts der ihr gemachten Vorlage, der sich auf die Ueberwachung und Verfolgung von Sklaventransporten im Innern Afrikas bezieht und sich zugleich mit den polizeilichen Maßregeln beschäftigt, die gegenüber den an der Küste anlandenden, sowie den von der Küste abgehenden Karawanen anzuwenden sind.

Großbritannien.

London, 16. Dez. Der Zustand der Gasheizker im Süden Londons hat für dieselben nicht sehr günstig begonnen, denn ungeachtet aller Einschüchterungsversuche ist es der Verwaltung der South-Metropolitangasgesellschaft gelungen, ihre aus allen Theilen des Landes angelommenen neuen Arbeitskräfte in ihre verschiedenen Gasanstalten hineinzubringen, welche sie vorläufig nicht verlassen, da sie dort Kost und Logis bekommen. Es haben sich mehr Arbeiter gemeldet, als erforderlich sind, und schon vorgestern Nachmittag ließ die Verwaltung durch Mauernschläge bekannt geben, daß ihr Arbeiterpersonal nunmehr vollständig sei. Es wurde sogleich ein ziemliches Quantum Gas hergestellt, so daß die Beleuchtung der südlichen Stadttheile bis jetzt nicht gelitten hat. Die streikenden Heizer lassen indeß den Muth nicht sinken und glauben, daß Kohlenmangel die Gesellschaft bald nachgiebig stimmen werde. Die Kohlenträger der Firmen, welche die South-Metropolitangasgesellschaft mit Kohlen versahen, haben jedoch noch nicht gestreikt, so daß die Kohlenzufuhr noch nicht abgebrochen ist. — Ueber den englisch-portugiesischen Streitfall ist einseitig das Folgende festzustellen. Die englisch-portugiesische Nebenbuhlerschaft in Südafrika ist alt, sie ist aber seit der Bildung der Englischen Südafrikanischen Gesellschaft ganz bedeutend verschärft worden. Diese Gesellschaft, mit großem Kapital gebildet, sprach nicht bloß die Schutzhererschaft über das Matabel- und Maschonaland südlich vom Mittellauf des Zambesi aus, sondern sie versuchte die englische Machtsphäre auch nordwärts vom Zambesi auszubreiten. Ihr Ziel ist die Gründung eines großen britisch-südafrikanischen Kolonialreichs im Innern des Welttheils, wodurch ein Keil zwischen die Besitzungen der Portugiesen an der Ost- und Westküste Afrikas, Mozambique und Loanda, eingetrieben würde. Den Portugiesen ihrerseits liegt natürlich Alles daran, zwischen diesen beiden Kolonien mit der Zeit eine Verbindung herzustellen; schon seit dem 17. Jahrhundert betrachten sie die Gebiete nördlich vom Zambesi als ihre Interessensphäre und sie haben darum gegen die Ansprüche der englischen Gesellschaft Verwahrung eingelegt. Der diplomatische Schriftwechsel zwischen den Kabinetten von London und Lissabon über diese Frage ist mit großer Lebhaftigkeit geführt worden, hat aber vorläufig noch zu keinem Ergebnis geführt. Eine scharfe Protestnote Salisburys wies den portugiesischen Anspruch auf nördlich vom Zambesi gelegene Gebietstheile zurück, Portugal erhielt in seiner Antwort keine aus alter Eroberung abgeleiteten Ansprüche anrecht. Salisbury deutete den Ausweg eines Schiedsgerichts an, diesen Vorschlag hat aber Portugal bis jetzt nicht angenommen. Nun kommt aus Afrika eine Nachricht, welche dahin gedeutet wird, daß die Portugiesen der Rechtsfrage durch die Herstellung vollendeter Thatfachen vorgreifen wollen. Der bekannte portugiesische Major Serpa Pinto, der eine stark bewaffnete Expedition zur Erforschung des Gebiets zwischen dem Zambesi und dem Nyassasee anführt, hat angeblich einen den Engländern befreundeten Stamm, die Matololos, mit Krieg überzogen, eine große Anzahl derselben niedergemacht, zwei ihnen von den Engländern geschenkte Fahnen erbeutet und einen Vormarsch begonnen, als dessen Ziel er die Annexion aller nördlich vom Zambesi gelegenen Gebietstheile bis zum Nyassasee ankündigt. Angesichts dieser Nachrichten über Portugals Vorgehen am Zambesi ertönt in der englischen Presse ein gewaltiger Lärm, der sich bis zu Drohungen verleiht. Man wird vorläufig gut daran thun, die Sache nicht nach der Behandlung, die sie in der Londoner Presse erfährt, allein zu beurtheilen, sondern den weiteren englisch-portugiesischen Notenwechsel abzuwarten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. Dezember.

Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge und nahm mehrere Meldungen entgegen. Von 11 Uhr an empfing Seine Königliche Hoheit den Geheimrath Koff zu längerer Vortragserstattung. Der Oberkammerherr Freiherr von Gemmingen wurde beauftragt, Seine Königliche Hoheit bei der heute stattgehabten Trauerfeier für den verstorbenen Wirklichen Geheimrath von Seyfried als Kommissär zu vertreten, während als Vertreter Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin der Oberst Hofmeister Freiherr von Edelsheim dieser Feier beiwohnte. Abends hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Majors von Hugo und des Legationssekretärs Freiherrn von Bado. Die höchsten Herrschaften besuchten am Nachmittag Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zu Hohenlohe-Rangenburg, Höchstwelche mit ihrer Tochter Feodora zum Besuch Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth für einige Tage hier eingetroffen ist.

* (Dem „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatsbahnen“) Nr. 58 zufolge wurde Geld aufgefunden: am 3. Dezember im Bereiche des Bahnhofes zu Thayingen der Betrag von 5 M.; am 3. Dezember im Zuge 6 ein Geldstückchen mit 12 M. 75 Pf. und in Karlsruhe abgeliefert; am 9. Dezember im Bereiche des Bahnhofes zu Lautenburg der Betrag von 11 M. 5 Pf.

* (Postamtlich) wird bekannt gemacht, daß am Sonntag den 22. Dezember d. J. der Schallerdienst bei den Paketannahme- und Ausgabestellen nicht wie gewöhnlich um 5 Uhr Nachmittags, sondern bereits um 11 Uhr Vormittags beginnen wird. Auch wird für die Zeit vom 19. bis einschließlich 24. d. M. die sonst bestehende Mittagspause aufgehoben.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 9. bis 15. Dezember wurden an 473 Bänden ausgeliehen.

* (Vortrag des Lieutenant Märker.) Herr Lieutenant Märker vom 137. Infanterieregiment in Strassburg, welcher am 13. Dezember Mittags von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog in Audienz empfangen worden war, hielt am Abend des 13. Dezember in Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, ferner einer, den großen Museumsaal vollständig ausfüllenden überaus zahlreichen Zuhörerschaft, unter welcher wir namentlich auch eine äußerst zahlreiche Vertretung des hiesigen Offiziercorps, u. A. G. Excellenz den kommandirenden General des 14. Armee-corps, v. Schlichting, sowie eine Reihe sonstiger hoher Stabs-offiziere erblinden, den angekündigten Vortrag, zu welchem die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft, gemeinsam mit dem Naturwissenschaftlichen und Geographischen Vereine mit Rücksicht auf die nationale Bedeutung des Gegenstandes in sehr schätzbare und entgegenkommender Weise eine allgemeine Einladung an alle Kreise der hiesigen Stadt hatten ergehen lassen. Zufällig war gerade am Vortragabend durch die Tagespresse bekannt gegeben worden, daß Herr Lieutenant Märker, welcher erst vor wenigen Monaten dem Wismann'schen Corps aus Afrika zurückgekehrt war, nunmehr bereits wieder vom Auswärtigen Amt einen Auftrag erhalten hat, nämlich schon in den nächsten Tagen von Hamburg aus der Schutztruppe des Hauptmann v. François im Damaraland in Westafrika die Verstärkungsmannschaft zuzuführen, über deren Nothwendigkeit Ende Dezember im Reichstag Beschlüsse gefaßt worden sind. Das Vortragsthema hatte Herr Lieutenant Märker dahin gewählt: „Der deutsch-afrikanische Aufbruch und die Wismann'sche Schutztruppe“. Daburich war die Ueberlegung des Vortrags in zwei Theile von selbst gegeben.

In der mit frischer Lebendigkeit und bemerkenswerther Schärfe vorgetragenen Schilderung des Aufstandes wies, der mit Rednergabe und einem trefflichen Organ ausgestattete junge Offizier zunächst auf die hohe Bedeutung unserer neuen deutschen Kolonie in Ostafrika hin, eines Landes, das schon früher von Kulturvölkern seines Reichthums wegen vielfach zum Gegenstand von Anfeindungen gewählt worden sei. Er erwidert sodann die 18jährigen Bemühungen Englands, um in den Besitz dieses Landes zu gelangen, die jedoch noch im letzten Augenblicke durch

die Peters'sche Expedition, welche 1884 die deutsche Niederlassung zur Folge hatte, zu einem erheblichen Theile durchkreuzt wurden. Die deutsche Besitzergreifung aber mußte dem dort herrschenden Sklavenhandel der Araber unbedingt ein Ende bereiten, daher die Araber sich zum Aufstand entschlossen, zu dessen Bekämpfung dann das Reich zunächst eine Blockade durch unsere Flotte bewirken ließ. Diese Blockade konnte aber ihrer Natur nach nicht von durchgreifenden Erfolgen begleitet sein, so großartig auch sich unsere deutsche Marine in ihren Leistungen erwies, welche letztere ein in Sanftbar stationierter französischer Admiral dem Redner gegenüber als geradezu ruhmvolle bezeichnete. Es mußte vielmehr zu Land vorgegangen werden. Nach anfänglichem Schwanken, ob dieses durch die Deutsche-Ostafrikanische Gesellschaft unter Jinsgarantie des Reichs oder durch das Reich selbst geschehen solle, entschied man sich glücklich Weise für das letztere, weil in arabischen Kreisen Ostafrika's die Kunde, daß man nun das berühmte deutsche Heer sich gegenüber haben werde, überall den tiefsten Eindruck machte. So wurde vom Reich die Wisman'sche Expedition entsendet, in welcher der Vortragende als Offizier gebiet hat.

Redner schilderte im zweiten Theile seines Vortrages in einer anziehenden Weise und unter Befügung von einer Menge interessanter Einzelheiten, von welchen wohl die meisten Zuhörer erstmals Kenntniß erhielten, die drei ethnographisch verschiedenen „Kombanien“ der Wisman'schen Truppe, nämlich die Sudanesen, die Zulu und die eingeborenen Küstener (sog. Askari). Die körperliche Erscheinung, die Bekleidung und Bewaffnung, die Besoldung und Verpflegung, die verschiedenen geistigen Eigenschaften dieser drei Truppentheile, die Formen des Einerezierens der Mannschaften, wofür Wisman schon nach vier Wochen die deutschen Vorschriften und deutschen Kommandoworte an der Stelle des unerschwinglich gewählten englisch-egyptischen Exerzierreglements ohne alle Schwierigkeiten einführt, wurden in lebendiger Schilderung dem geistigen Auge des Zuhörers vorgeführt. Man gewann den Eindruck, wie es Wisman gelungen war, eine vollkommen brauchbare, wohldisziplinirte Truppe gewissermaßen aus dem Nichts zu schaffen und die bekannten glänzenden Erfolge mit derselben zu erzielen. Das dabei, wie von kolonialfeindlicher Seite behauptet wurde, von Major Wisman zu wenig menschenfreundlich gegen die Banen Buschiri's verfahren worden sei, wies der Vortragende mit vollster Entschiedenheit zurück.

Der Redner schilderte dann noch einige Kämpfe der Truppe gegen die Mannschaften Buschiri's, denen er persönlich beigewohnt, so die Besetzung von Sadaani nach einer Landung, bei welcher durch's Wasser marschirt wurde, so die Erstürmung des zweiten Lager's Buschiri's, von dessen mittelst Palisaden und Behauen sehr verteidigungsfähiger Beschaffenheit er ein überraschendes Bild entwarf.

Der Redner schloß mit einem umfassenden, von seiner tiefsten innern Ueberzeugung getragenen Nachweise darüber, daß die ostafrikanischen Länder in der That der großen Opfer, die das Reich für deren Wiedergewinnung gegenwärtig bringen muß, durchaus werth seien, indem die Fruchtbarkeit des Bodens dem Plantagenbau reichen Gewinn gewähre und die enormen Hinterländer für den künftigen Handelsaufschwung und Verkehr eine unerschöpfbare Grundlage darbieten; freilich sei hierzu erforderlich, daß mittelst einer Dampfer-Subvention der direkte Schiffsverkehrsverkehr zwischen Deutschland und Ostafrika auf's Schleunigste hergestellt werde. Nebenbei ist dieser Kolonialbesitz für Deutschlands Weltmachtstellung unentbehrlich.

Als der deutsche Kar den ihm vorgeschriebenen Weg vom Fels zum Meere vollendet hatte, da trugen ihn seine Schwingen über das blaue Weltmeer zu den palmengeschmückten Gehäusen unseres Neudeutschlands: der Palmwedel wird ihm eine ebenso sichere Ruhestätte gewähren, wie der Ast der deutschen Eiche. Die tropische Gluth der afrikanischen Sonne wird ihn aber von hier nicht mehr vertreiben — „ec soli eddit“.

□ (Ruiz's Feir.) Die von höchster Stelle immer wieder von neuem ergehende Mahnung an die Militärvereine, das Jähre zur Pflege patriotischer Gesinnung beizutragen, findet bei den gebildeten Soldaten die freudigste Aufnahme. Durch das Zurücktreten der demwürdigen Tage der Jahre 1870 und 1871 in das Gedächtniß kann solcher Mahnung würdig entsprochen werden, sind doch gerade die, wenn auch mit großen Opfern erfochtenen Siege besonders geeignet, die Gemüther zu heben. Immer bei geeigneter Zeit zur Stelle, ließ der hiesige Militärverein es sich nicht entgehen, den demwürdigen Tag von Ruiz auch in diesem Jahre in angemessener Weise zu begehen. Am letzten Samstag hatten sich zu diesem Zweck die Mitglieder des Vereins sammt Angehörigen in ziemlich großer Zahl im Vereinslokal zusammengelassen, wo sie wegen Krankheit des ersten Vorstandes vom zweiten Vorstande, Herrn Medizinalassessor Ziegler, begrüßt wurden. Herr Revisor Schwanninger hatte die Aufgabe übernommen, die hauptsächlichsten Momente aus den Tagen vor der Schlacht von Ruiz bis zu dieser selbst der Versammlung vor Augen zu führen, und entledigte sich derselben auch in trefflicher Weise. Am Schlusse seiner Ausführungen ersuchte Redner, das Andenken der dort gefallenen Kameraden durch Erheben von den Sigen zu ehren. Dasselbe geschieht dann auch zum ehrenvollen Andenken an die nun auch nicht mehr im Leben weilenden Führer, General v. Werder und Generalleutnant v. Degenfeld. Nachdem auch noch der im verfloffenen Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder ehrend gedacht war, wurde mit der Abwidelung des reichhaltigen Festprogramms begonnen, das die Anwesenden in die gehobene Stimmung versetzte und den Abend in der gemüthlichsten Weise verlaufen ließ.

○ Schöpfheim, 16. Dez. (Versammlung. — Arbeiterverein.) Aus dem Rechenschaftsbericht des hiesigen Freiwilligen Krankenvereins geht hervor, daß auch in diesem Jahre wieder eine Vermehrung der Mitgliederzahl auf 190 eingetreten ist. Einnahmen hatte der Verein im laufenden Jahre 2201 M., Ausgaben 2048 M., mithin ist ein erheblicher Ueberschuß zu verzeichnen. Das bei Todesfällen auszugebende Sterbegeld wurde erhöht, ebenso das zu leistende Eintrittsgeld. Dagegen bleibt das Krankengeld und der Beitrag derselbe wie früher. — Einen Entschluß, welcher gewiß alle Anerkennung verdient, hat der Arbeiterbildungsverein unserer Nachbarnadt Zell gefaßt. Derselbe beabsichtigt nämlich, in diesem Jahre eine Christbaumverlosung für seine Mitglieder zu veranstalten, und wird den daraus entstehenden Ueberschuß dem dortigen Frauenverein zur Unterstützung armer und verwahrloster Kinder überlassen. Es ist daher nur zu wünschen, daß die Theilnahme eine recht große werden möge. Die Dankbarkeit der Kinder, welchen hierdurch eine Freude bereitet werden soll, wird nicht ausbleiben.

Theater und Kunst.

*(Konzertbericht.) Vergangenen Samstag beging die Piederhalle die Feier ihres 47. Stiftungsfestes mit einem in

jeder Richtung vortrefflich gelungenen Konzert. Die Vorträge des Vereins drei mit Orchester, vier a capella — bewiesen, daß derselbe fortwährend seinen ruhmvollen Standpunkt behauptet. Das Stimmmaterial der Piederhalle ist ein wahrhaft glänzendes, das Stimmverhältniß von einer Gleichmäßigkeit und Ausgeglichenheit, welche dem Vereine bei seiner sonstigen vortrefflichen Schulung Klangwirkungen von seltener Schönheit und harmonischer Einheitlichkeit ermöglicht. In voller Geltung in ihren Gegenüber brachte der Chor schon die erste Tonchöpfung: „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Fischer. In sein abgestimmter, stimmungsvoller Weise wurde sodann die Altenhofer'sche Komposition: „Die Glocke von Annisfare“ vorgelesen. Mit besonderer Schönheit, gleich feierlich-frommem Orgellang ertönte der Schlußrefrain des Liedes. Einen nicht minder guten Eindruck machten der Doppelchor: „Es liegt so abendstill der See“ von H. Götz, Suomi's Song von Fr. Nair und Sturmestütze von Franz Lachner — Kompositionen, von denen namentlich die erste und letzte keine unerheblichen Schwierigkeiten aufweisen. Die Piederhalle brachten die genannten Gesänge mit einer Klangschönheit und einer Klangfülle, einer bestimmten und ungetriebenen Ausprägung ihres zum Theil reichen Harmoniewechsels, einer den verschiedenen charakteristischen Wendungen geschmackvoll angepaßten Nuancirung zur Wiedergabe, daß die Zuhörerhaft sichtlich in die angenehme Stimmung versetzt wurde. Für sein „Abendständchen“ beanspruchte der ausgezeichnete Vereinsdirigent, Herr Sagenr, wohl selbst kaum die rühmende Bezeichnung einer musikalischen Perle; die Komposition ist immetrisch ansprechend und weist besonders gegen den Schluß einige wirksame Klangeffekte auf. Die Orchesterbegleitung zu den Chören von Fischer, Götz und Lachner wurde von der vollständigen Kapelle des 1. Leibgrenadierregiments in durchaus lobenswerther Weise ausgeführt. Als Solisten waren in dem Koncerte thätig: die Groß-Hofopernsängerin Fräulein Fritsch, Herr Kammerfänger Rosenbergl und ein stimmbegabtes Vereinsmitglied, Fräulein Fritsch verstand es trotz einer leichten Indisposition, durch treffliche Gesangstechnik und ausdrucksvollen Vortrag fürwahr den Beifall zu erregen; auch die Sologefänge des Herrn Rosenbergl fanden dankbare Anerkennung. Die Koncerte der Piederhalle gehören bekanntlich nicht allein zu den genussreichsten, sondern auch besuchtesten Aufführungen; auch diesmal erwies sich der große „Eintrachtsaal“ sammt seinen Nebenräumen zu klein, um allen Zuhörern eine bequeme Unterkunft zu bieten.

Verschiedenes.

W. Wien, 16. Dez. (Die Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft) stellt ihre Schiffsahrt auf der Donau von Regensburg bis Turnsee ein; nur auf der Sadebtrede Semlin-Sissef und auf der Donaustraße Turnsee-Galax wird die Schiffsahrt bis auf weiteres noch anrecht erhalten.

W. Genoa, 16. Dez. (Schiffszusammenstoß.) Der Dampfer „Brazil“, welcher in der vergangenen Nacht mit 410 Auswanderern nach Rio de Janeiro von hier abgegangen ist, kollidierte bei Vado mit der griechischen Brigantine „Elefios“. Die letztere sank. Der Kapitän und zwei Matrosen ertranken; sieben Schiffleute wurden gerettet. Der „Brazil“ ist nach hier mit beschädigtem Bug zurückgekehrt.

W. Chicago, 16. Dez. (In dem Prozeß Cronin) sprachen die Geschworenen nach dreitägiger Beratung Couglin, D'Sullivan und Burke des Mordes schuldig. Der Richter verurtheilte die Angeklagten zu lebenslänglichem Gefängniß. Runze erhielt eine Gefängnißstrafe von drei Jahren; Vegas wurde freigesprochen.

Bruxelle Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 17. Dez. Der „Nationalzeitung“ zufolge sind die Verhandlungen wegen Verschmelzung der Wittu-Gesellschaft mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft bis zum Beschluß der Gesellschaftsorgane geblieben. Als gemeinsamer Rechnungstermin ist der 1. Januar 1890 in Aussicht genommen.

Leipzig, 17. Dez. Das Reichsgericht II. Senat hob das Urtheil des Königsberger Landgerichts gegen den Chefredakteur Wiegels von der „Hartung'schen Königsberger Zeitung“ wegen Beleidigung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich auf und verwies die Sache zu erneuter Verhandlung an das Landgericht Bartenstein. (Das Urtheil des Königsberger Landgerichts lautete auf einen Monat Festung.)

Saarbrücken, 17. Dez. Auf den Louijenthaler Gruben arbeiteten gestern nicht alle Arbeiter, sondern nur etwa 1000 Mann; in den Gruben Dudweiler und Camphausen ist heute eine etwas größere Anzahl von Arbeitern als gestern angefahren. In der Zeche Maybach arbeiten nur einige hundert Mann. Die Belegschaft der Grube von-der-Heydt streikt noch.

Saarbrücken, 17. Dez. (Spätere Meldung.) In den Gruben Kohlwald, Lampenest, Heintz, Dechen, Friedrichsthal und Ensdorf sind heute alle Arbeiter angefahren, in der Zeche von-der-Heydt streikten 283 Mann, im Burbachstollen 174, in der Grube Maybach ist nur die Hälfte der Arbeiter angefahren, in der Grube Kreuzgraben streikt von der unterirdischen Belegschaft mehr als die Hälfte, in Sulzbach streikten drei Fünftel, in Altemwald fünf Sechstel der Belegschaft.

Saarbrücken, 17. Dez. Berghauptmann Bassert erließ eine Bekanntmachung an die Belegschaften, wonach eine achtstündige Grubenschicht in die Arbeitsordnung aufzunehmen ist. Die gegenwärtigen Löhne seien nach dem eigenen Anerkennung der Vergleiche im Allgemeinen ausreichend, soweit in Einzelfällen die Gehingestellung einen auskömmlichen Verdienst nicht ermöglichen sollte, werde entsprechende Aufbesserung erfolgen; eine vollständige Lohngleichstellung sei unansführbar.

München, 17. Dez. Die Kammer nahm einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter an. Der Minister des Innern, Frhr. v. Feilich, gab auf Anfragen als wahrscheinlich zur Einführung des Termins den 1. Januar, spätestens den 1. April an. In Bayern werden acht Versicherungsbüroer am Sitze der Kreisregierungen errichtet. Die bayerische Regierung stehe Niemanden in der Arbeiterfürsorge nach. In der Wah-

lung der bayerischen Interessen habe die Regierung vollständig ihre Schuldigkeit gethan. Bezüglich der Arbeiter-schutzgesetzgebung könne er sich noch nicht aussprechen. Der Justizminister Frhr. v. Leonrod erwiderte auf eine Anfrage, wie die bayerischen obersten Gerichte und Oberlandesgerichte über das bürgerliche Gesetzbuch dächten, die abgegebenen Gutachten würden demnächst geprüft. Die bayerische Regierung gehöre zu jenen, welchen am meisten die Annahme des Reichsentwurfs angelegen sei. Morgen Fortsetzt.

Bern, 17. Dez. Der Nationalrath genehmigte einstimmig den Vertrag bezüglich der Fusion zwischen der Jura-Bern-Luzern-Bahn und den Schweizer Westbahnen.

Wien, 17. Dez. Im Abgeordnetenhaus beantwortete der Ministerpräsident Graf Taaffe heute die Interpellation des Abgeordneten Pleuer betreffs der Stellung der Regierung zu der Forderung des böhmischen Staatsrechts. Graf Taaffe erklärte, das Staatsinteresse erheische gegenwärtig eine auf der Grundlage der bestehenden Verfassung fortschreitende ruhige Entwicklung. Die Regierung beabsichtige nicht dem Kaiser eine prinzipielle Aenderung der Verfassung und die böhmische Königskrone vorzuschlagen. Die Regierung werde alle mit dem Staatsinteresse und den Grundgesetzen vereinbarlichen Wünsche jedes Volkstammes berücksichtigen und daher den berechtigten Forderungen der Deutschen in Böhmen und der Czechen gleichmäßig Rechnung tragen.

St. Petersburg, 17. Dez. Das „Journal de St. Petersbourg“ drückt sein Erstaunen über die ungerechten (?) Angriffe der österreichischen Presse gegen Serbien wegen einer rein finanziellen Frage (der Auflösung des Salzmonopolvertrages) aus; ebenso über die auf Erfindung beruhenden Beschwerden bezüglich der Aufnahme montenegrinischer Einwanderer durch Serbien. Serbien habe durch die Aufnahme der Montenegriner nur einen Akt brüderlichen Mitgeföhls vollzogen.

Riga, 17. Dez. Gestern fand hier die erste Stadtverordnetenversammlung statt, in welcher in russischer Sprache verhandelt wurde. Das Stadthaupt Frhr. v. Dettingen, die Stadtrathe Hillner, Hausmann und Diemer sowie der städtische Sekretär Alt suchten um ihre Entlassung nach.

Athen, 17. Dez. In der Deputirtenkammer brachte der Oppositionsführer Dhanonnis eine Interpellation bezüglich Kreta's ein. Die Beratung der Interpellation ist auf nächsten Dienstag anberaunt.

New-York, 17. Dez. Der Sängerkarl Formes ist hier gestorben. Karl Johann Formes, der berühmte Bassist, war im Jahre 1818 in Wülheim geboren und betrat 1841 in Köln die Bühne. Seit 1874 ist er in Deutschland nicht mehr aufgetreten.

Familiennachrichten.

Barlsruhe. Auszug aus dem Standbuch-Regist. Geburten. 12. Dez. Elsa Eva, V. Thomas Reinhardt, Hauptlehrer. — 13. Dez. Klara Eva Luise, V. Christian Keller, Monteur. — 14. Dez. Friedrich Wilhelm, V. Hubert Müller, Hilfskassierer. — 16. Dez. Karoline Barbara, V. Konrad Vahr, Bahnarbeiter. Eheaufgebote. 16. Dez. Ernst Geiger von Berwangen, Schloffer hier, mit Karoline Luise von Gemmingen. — Bernhard Schiele von Amoltern, Schreiner hier, mit Luise Schuler von Gochsheim. — Johann Kowal von Neuwalde, Schmied hier, mit Juliane Bielbauer von Berwangen. — Georg Sailer von Oberjettingen, Metzger hier, mit Luise Kau von Kleinbottwar. Eheschließungen. 17. Dez. Wilhelm Riefer von Nienzingen, Weichenwärtersabthöher hier, mit Wilhelmine Ott von Deutschneureuth. Todessfälle. 15. Dez. Eugen v. Seyfried, Obm., Präsident des Großh. Verwaltungsgerichtshofs, 73 J. — 16. Dez. Ernestine, 1 M. 18 J., V. Karl Jabraus, Tagelöhner. — Karl Friedrich, 2 J., V. + Heinrich Wagenknecht, Tapezier. — 17. Dez. Eduard, 5 M. 20 J., V. Wilhelm Schäfer, Bäckermeister.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Dezember.	Barom.	Therm.	Abso.	Relativ.	Wind.	Witterung.
	mm	in C.	in mm	in %	in m	
16. Nachts 9 U.	766.9	+ 0.1	4.1	89	NE	bedekt
17. Morg. 7 U.	766.8	- 1.6	3.9	96	„	„
17. Morg. 9 U. 1)	766.6	- 1.1	4.0	94	SW	„

1) Nebel.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 17. Dez. Morgs. 3.27 m, gefallen 19 cm.

Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist im Wesentlichen die gleiche wie am Vortage, da noch ein Mitteleuropa bandförmig überdeckendes barometrisches Maximum zwei Depressionen trennt, von denen die eine über der nördlichen Nordsee, die andere jenseits der Alpen lagert. Das Wetter ist unter cyclonalem Einfluß auch auf dem Festland vorwiegend trüb und nur stellenweise heiter; der Frost hat hier meiß etwas zugenommen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 17. Dezember 1889.

Staatspapiere.		Börsen.		Wien.	
4 1/2 Deutsche Reichsanleihe	107.20	Staatsbahn	199.00	Deffer. Creditanleihe	171.70
4 1/2 Preuss. Anleihe	105.20	Commodore	108.75	Staatsbahn	180.20
4 1/2 Baden in R.	102.50	Galizier	189.20	Sombardien	66.00
4 1/2 „ „	104.50	Medlenburger	161.00	Polenta-Romanen	248.70
Deffer. Goldrente	92.20	Hess. Ludwigsbahn	123.40	Centralanleihe	165.70
Silberrente	74.40	Elber. Büchsen-Fabrik	185.20	Dortmunder	123.50
4 1/2 Ungar. Goldrente	64.80	Gotthard	171.00	Marienburg	67.50
1877 Russen	—	Wesfal. und Garz. —	—	Leipzig: —	—
1880	99.30	Wesfal. a. R. Nordb.	168.25	—	—
II. Orientanleihe	96.00	„ „ „	20.25	Wien.	—
Italien. comptant	94.00	„ „ „	20.48	Creditanleihe	216.70
Egypter	94.50	„ „ „	175.97	Marktst. —	67.97
Spanier	73.80	Rapoleonanleihe	16.19	Ungarn:	188.70
5 1/2 Serben	84.10	Reichsanleihe	5.00	Leipzig: Rik	—
Banzen.	—	Bahle. Ruderfabrik	103.00	—	—
Creditanleihe	272.75	Wesfal. Weizenanleihe	—	Paris.	—
Disconto Kommod. —	246.50	—	—	5 1/2 Rente	87.87
Bailler Pantheon	189.50	Creditanleihe	273.75	Spanier:	70.75
Danzwitzer Bank	179.00	Staatsbahn	188.10	Egypter	478.00
4 1/2, Serb. Hypoth. Ob-	—	Sombardien	184.75	Ottomane	580.00
ligationen	85.00	Leipzig: Rik	—	Leipzig: —	—

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gerdner in Karlsruhe.

G. Barth, Drücker, Karlsruhe, Karlsruherstr. Ecke der Kaiserstr. Ex- und Import optischer Instrumente und Instrumente. Billigste Bezugsquelle bester Erzeugnisse. Nach Auswärts Preislisten frei.

Todesanzeige.
 A. 710. Baden. Heute Vormittag 10 1/2 Uhr verschied nach langen, schweren, mit Geduld getragenen Leiden im 43. Lebensjahre
Frau Frieda Kölblin,
 geb. Deutenmüller,
 unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, wovon wir tiefbetrübt Verwandte, Freunde und Bekannte benachrichtigen.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Der tieftrauernde Gatte **Ernst Kölblin.**
 Baden-Baden, den 16. Dezember 1889.
 Das Leichenbegängnis findet am Mittwoch den 18. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Stephaniestraße Nr. 3, aus und der Trauergottesdienst am Donnerstag, 19. Dezember, Vormittags 11 Uhr, in der kath. Stiftskirche statt.

A. 556.4. Die
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse Nr. 14,
 empfiehlt zu
Weihnachts-Einkäufen
 ihr reiches Lager von Werken der gesammten Literatur, Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, Spiele, Atlanten und Globen etc.
 Auswahlsendungen machen wir auf Wunsch, auch nach auswärts, bereitwilligst. Kataloge gratis.

Der deutsch-französische Krieg
 1870-71, von Dr. H. Fehner, Professor in Breslau.
 Vierte neu bearbeitete Auflage.
 Mit Karten, Porträts und Illustrationen von Anton v. Werner, B. Camphausen u. A.
 Diese neue, vierte Auflage des beliebten Werkes ist auf Grund des jetzt vorliegenden authentischen Materials des großen Generalstabeswertes ganz neu bearbeitet und der Inhalt auf das Doppelte, die Karten sogar auf das Dreifache vermehrt.
 Es ist heute vielleicht nicht allgemein bekannt, daß Anton von Werner, welcher damals in Begleitung des Großherzogs von Baden dem großen Hauptquartiere zugeteilt war und seitdem eine glänzende künstlerische Laufbahn zurückgelegt hat, in diesem Werke seine ersten Studien vom Kriegsschauplatz niederlegte, welche später den Vorwurf zu einer ganzen Anzahl berühmter gewordener Staffeleibilder gegeben haben.
 Die neue Auflage erscheint in 6 Abtheilungen à 2 M. und wird binnen 10 Monaten vollendet sein. Abth. I ist erschienen und in den Buchhandl. einzufinden.
 Berlin S. W., Bernburgerstr. 35. **G. Grote'scher Verlag.**

Hervorragende Weihnachtsneugier.
Der Grosse Kaiser
 und sein Jugendfreund.
 Geschichtliche Erzählung für die reifere Jugend
 von Jul. Pederzani-Weber.
 Mit 12 Kopfleisten und 4 Tonbild.
 In eleg. farbenpr. Einbd. M. 5.
 Das Buch entrollt in Form einer frei erfundenen Erzählung ein Bild des vereinigten Grossen Kaisers Wilhelm.
 A. 696.
Der Grosse König
 und sein Rekrut.
 Insbesondere f. d. reifere Jugend bearbeitet
 von Franz Otto. 8. Auflage.
 Mit 4 Buntbild. u. 88 Text-Illustr.
 In eleg. farbenpr. Einbd. M. 6.
 Möge das Buch auch fernerhin dazu beitragen, unsere Jugend für einen der Grössten unsrer Geschichte zu begeistern.
 A. 696.
Kaiser Wilhelm und seine Zeit. Ein deutsches Volksbuch.
 Von Ferd. Schmidt. 3. Aufl. Mit 175 Text- und 16 Tonbildern.
 Eleg. gebunden M. 10.
Kornblumen und Lorbeerblätter. Von Avon Freydorf.
 Mit zahlreichen Kopfleisten, Schlussvignetten und einem Titelbilde. Eleg. gebunden M. 3.
 Das Werkchen führt in poetischer und echt volksthümlicher Darstellung die schönsten Züge aus dem grossen Kaisers Wilhelm Leben dem Leser vor Augen.
Fürst Bismarck, der Deutsche Reichskanzler. Ein Zeit-u. Lebensbild. Von Ferd. v. Köppen.
 Mit zahlreichen Abbildungen und Stahlstichporträt des Fürsten.
 Eleg. gebunden M. 10.
Leske, Spielbuch f. Mädchen. Eleg. geb. M. 4.50.
Wagner, Spielbuch f. Knaben. Eleg. geb. M. 4.50.

In Bezug auf die in letzter Zeit massenweise folportirten, mit vielen Abbildungen versehenen Preisverzeichnisse, sowie auch Anzeigen in hiesigen Zeitungen von **Händlern optischer Waaren** (dieselben nennen sich Fabrikanten) aus Berlin, Leipzig, München und anderen Orten, erlaubt sich der Unterzeichnete ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß sämtliche in diesen Preisverzeichnissen und Anzeigen aufgeführten Gegenstände auch bei ihm in denselben Ausstattungen und Preisen, meistens sogar wohlfeiler, zu haben sind und daß die hiesige Firma, welche, seit 36 Jahren bestehend und jede Garantie bietend, wohl bekannt genug sein dürfte, das Vertrauen, welches sie sich in dieser ganzen Zeit erworben hat, in Bezug auf die vorzügliche Güte ihrer Waaren und ihrer eigenen Fabrikate auch für die Zukunft zu erhalten.
 Karlsruhe, im Dezember 1889.
Firma C. Sickler,
 Hofmechaniker und Optiker.
 Inhaber: **R. Scheurer.**

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich:
Düsseldorfer Punschsyrope
 von **Johann Adam Roeder,**
 Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.
 A. 152.3.

A. 9.101. Karlsruhe.
Feuer-, Fall- u. einbruch-sicherer Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
 empfiehlt **Wilh. Weiss**
 Karlsruhe Erbprinzenstr. 24
 mit Maschinen und Material bestens ausgestattet, ist nebst dem Verlag des Amtsblattes zu verkaufen. Restbestände, die über 10-15 Wille verfügen, belieben sich zu wenden unter Nr. 315 an die Exp. d. Bl. A. 275.6

Als Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen:
„Stammtafeln des Adels“
 des Großherzogthums Baden,
 ein neu bearbeitetes Adelsbuch von E. von der Becke Klüchtzner, in 15 Lieferungen und einem Nachtrag complet erschienen.
 Verlag der **A. v. Hagen'schen Hofbuchdruckerei** in Baden-Baden.
 NB. Die Wappeneiche's der in obigen Werk besprochenen Familien können ebenfalls bezogen werden, soweit dieselben nicht bereits vergriffen sind.

A. 82.5. Passendes
Weihnachtsgeschenk!
Kinder-Pulte
 (Familien-Schulbänke).
 Leicht verstellb. für das Alter von 6-18 Jahren. Beford. Entwickel. d. jugendl. Körpers. Verhüten Rückgrat-Verkrümmungen, hoh. Schultern, Kurzsichtigkeit. Bisson Organisations. Von Ärzten. Autoris. empfohlen. Hochelgant! Prospecto franco.
 Carl Elsasser, Schulbankfabrik, Schönau bei Heidelberg.

Vellosilla,
 milde schön brennende
89r Havana-Cigarre,
 zu M. 70. — per mille in 1/10 K. empfiehlt **W. 677.56**
St. Kesselheim, Mannheim.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Konkursverfahren.
 A. 720. Nr. 35.716. Karlsruhe.
 Ueber das Vermögen des Fuhrunternehmers August Tropf von hier wurde heute am 16. Dezember 1889, Vormittags 1/2 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Herr Rechtsanwalt Gutmann dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1890 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist zur Beschaffung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Samstag den 11. Januar 1890, Vormittags 9 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Samstag den 15. März 1890, Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besthe der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Januar 1890 Anzeige zu machen.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1889.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts. C. Eisenträger.**

Reichhaltigen Katalog
 empfehlenswerter Festgeschenke für jedes Alter
 versendet gratis und franco das
Händlersche Verlags-Institut
 Stuttgart, Gymnasiumsstraße 10 a.
 A. 708.2

Griechische Weine.
 T. 49.48. Vorzügliche
Tisch-, Süß- u. Krankenweine.
 1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten
19 Mark.
J. F. Menzer,
 Neckargemünd.
 Ritter des Kgl. Griech. Erlösordens.

Eis. Kinderschlitten,
 elegant, stielich, solid, leicht gehend, 30 Sorten, von **Mark 3. —** an, Catalog umsonst.
Wilh. Wolf in Wühl (Baden). A. 256.5

Piano's
 wurden mir von im Begriffe, von hier wegzuziehenden fremden Familien zum sofortigen Verkauf übergeben.
 Der dafür begehrte Preis gegen baar ist ein äusserst niedriger. Zu jeder, sowohl mündlichen als schriftlichen Auskunft bin ich gerne bereit.
Freiburg i. B. Friedr. Kaiser
 Kaiserstraße Nr. 10.
 A. 657.2. Karlsruhe.
Vergebung einer eisernen Brücken-Construction.
 Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues der Hirschstrassenbrücke in der Residenz Karlsruhe soll vergeben werden.
 Die Brücke (Straßenbrücke) überspannt 2 Straßen und 2 Bahnhöfen und erfordert ungefähr
 25500 kg Schmiedeeisen und
 60000 kg Gußeisen.
 Die Lieferungsbedingungen und Detailpläne liegen in dem Bureau des Wasser- und Straßenbauamts der Residenz Karlsruhe (im Rathhaus) zur Einsicht auf und können von da gegen Einzahlung von 15 Mark bezogen werden.
 Endtermin der Verbindung ist der 7. Januar 1890, Vorm. 9 Uhr.
 Karlsruhe, den 14. Dezember 1889.
 Städt. Wasser- und Straßenbauamt.

Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Fuhrmann Karl Feldmann hier eigenthümlich zugehörige, in der Bahnhofstraße hier unter Nr. 30, einerseits neben Fabrikant Hermann Brand, anderseits neben Kaufmann Josef Dolland gelegene zweistöckige **Wohnhaus** mit Seiten- und Querbaunest aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, gerichtliche tagirt zu... 37.000 M.
 am
Samstag 28. Dezember 1889,
 Nachmittags 3 Uhr,
 im Zimmer Nr. 34 des Rathhauses hier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Die näheren Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer

A. 582.2. — Kaiserstraße 198 hier — eingesehen werden.
 Karlsruhe, 27. November 1889.
 Großb. Notar
 Ditt.

A. 719. Karlsruhe.
Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Reexpeditionstarif ab Basel Bad. Bahnhof transit für den belgisch-holländisch-schweizerischen Güterverkehr vom 1. Februar 1887 ist der Nachtrag I. gültig vom 1. Januar 1890, erschienen. Derselbe kann von unserem Gütertarifbureau bezogen werden.
 Karlsruhe, den 15. Dezember 1889.
 Generaldirektion.

A. 709. Karlsruhe.
Südwestdeutsch-Schweizerischer und Norddeutsch-Schweizerischer Eisenbahnverband.
 Die in den Tarifbesten I A und I B-F der Gütertarife für den südwestdeutsch-schweizerischen Eisenbahnverband, im Ausnahmestufe für die Beförderung von Steinbohlen und Kokes ab Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt a. M., Sachfenhausen, Kassel, Mainz und Gustavsburg nach Stationen der Welt-Schweiz, sowie im Heft 1b (Karen für Steinbohlen u. entbalten) der Tarife für den norddeutsch-schweizerischen Eisenbahnverband vorgegebenen Frachtsätze für die Stationen Wüdingen und Interlaken der Vödelbahn treten mit dem 31. Januar 1890 ohne Ersatz außer Kraft.
 Die nach diesem Zeitpunkt zur Aufgabe kommenden Transporte nach und von Wüdingen und Interlaken werden auf den deutsch-schweizerischen Grenzstationen umfahrt, wodurch sich teilweise kleinere Frachterhöhungen ergeben.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1889.
 Namens der Verbandsverwaltungen:
 Generaldirektion
 der Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.

A. 718.1. Karlsruhe.
Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden die vom Bahn- und Werkstättenbetrieb zurückgelieferten abgängigen **Metall (Eisen- und Stahl-) waaren** dem Verlaufe ausgesetzt.
 Schriftliche Angebote hierauf werden bis **Freitag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** entgegen genommen.
 Die Verkaufsbedingungen und das Materialverzeichnis, welches zugleich als Formular für die Angebote dienen soll, werden von uns auf portofreie Anfrage abgegeben.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1889.
 Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

A. 685. Nr. 12.709. A. H. e. r. z.
Bekanntmachung.
 Den Kammerfegerdienst im Bezirk Achern bet.
 Die Stelle des Kammerfegers für den II. Distrikt des diesseitigen Bezirks mit dem Wohnsitz in Achern, und die Gemeinden Reichen, Wagsbühl, Gamsbühl, Großweier, Hauldenbach, Densbach, Mörsbach und Waldum umfassend, wird auf den 1. Januar 1890 erledigt und wird hiermit mit Frist bis zum **15. Januar k. J.** zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerbungen sind bei dem unterzeichneten Bezirksamte schriftlich einzureichen; in denselben ist über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und sonstige Tüchtigkeit wahrheitsgetreu Angabe zu machen.
 Der Bewerbung ist beizulegen:
 1. Eine Beurkundung über die Aufnahme unter die für eine Kammerfegerstelle befähigten Personen auf Grund abgelegter Prüfung;
 2. ein Zeugnis der Ortspolizeibehörde des lehrerigen Wohnorts bezw. wenn der Bewerber nicht schon längere Zeit an diesem Orte anwesend ist, des früheren Wohn- oder Aufenthaltsorts über den Besitz eines guten Kennzeichens, sowie beglaubigte Zeugnisse über die lehrerliche Befähigung;
 3. ein Zeugnis eines Staatsarztes über eine zur Ausübung des Kammerfegerberufes befähigende richtige Körperbeschaffenheit.
 Achern, den 12. Dezember 1889.
 Großb. bad. Bezirksamt.
 Dr. Alfelfer.

A. 711. Müllheim.
Bekanntmachung.
 Das Lagerbuchkonzept der Gemarung Malsburg ist aufgestellt und wird hiermit gemäß Art. 12 der landesberlichen Verordnung vom 11. September 1883
 von **Samstag den 14. d. M.** an während vier Wochen auf dem Rathszimmer daselbst zur Einsicht der berechtigten Grundeigentümer aufgelegt.
 Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Eigenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
 Müllheim, den 14. Dezember 1889.
 Der Lagerbuchbeamte:
 Fr. W. Meyer.